

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

am 9. Juni schon berühmten Passo del Paradiso, als auf die zwischen Forcellina di Montozzo und Tonalepaß gelegene 2676 Meter hohe Punta d'Abbiolo Artillerie hinaufzuschaffen. Niemand hätte es bis hin für möglich gehalten, auf diese, selbst einzelnen Menschen nur schwer zugänglichen Punkte Geschütze zu bringen. Nun waren wir in der Lage, von diesen Stellungen die Vorgänge auf feindlichem Gebiet, besonders in der Hauptreservestellung des Gegners, dem Orte Ponte di Legno (in der Luftlinie 6 Kilometer westlich des Tonalepasses), nicht nur zu beobachten, sondern auch durch Artilleriefeuer zu stören. Die Italiener beeilten sich

Fels gesprengter Schützengraben eingeworfen. Außerdem gelang es, eine unter großen Mühen auf die Cima Sorci gebrachte feindliche Batterie nach anderthalb Stunden zum Räumen dieser vorgeschobenen Stellung zu zwingen.

Diese Resultate waren umso erfreulicher, als sie trotz dem schweren Feuer der Gegner ohne eigene Verluste erzielt wurden. Die Italiener hatten eine offene Batterie von 4 Stück 14 Zentimeter-Kanonen auf der Cima Bleis, weiter auf dem Dosso Prepazzone ein Panzerwerk, daneben auf dem Corno dell'Ala 21 Zentimeter-Mörser und diese gaben gegen die Stellung am Passo del Paradiso allein etwa



Am Passo del Paradiso — Geschütztransport.

denn auch, ein äußerst lebhaftes Feuer gegen die neuen Stellungen zu richten, welche aber nichtsdestoweniger verlustlos vollendet wurden. Am 18. Juli früh eröffneten wir vom Passo Paradiso aus das Feuer gegen den Ort Ponte di Legno, der sofort fluchtartig verlassen wurde. Dem gerade daselbst eingetroffenen Alpinibataillon wurde die Kaserne zerstört, der dortige höhere Stab seiner Unterkunft beraubt. Am Nachmittag versuchte noch ein Automobil in rasender Fahrt die Kaserne zu erreichen, offenbar um Vergessenes abzuholen, wurde aber durch unser Schrapnellfeuer zur schleunigen Umkehr gezwungen. Seither war Ponte di Legno wie ausgestorben. Zur selben Zeit beschloß unsere auf der Punta d'Abbiolo postierte Artillerie die dort vorgeschobenen starken italienischen Infanteriestützpunkte und hatte glänzende Erfolge. Zwei Felskasernen bekamen Schartentreffer, sieben Unterstände wurden zerstört und ein 30 Meter langer, in den

500 Schüsse ab, nachdem sie schon an den vorhergehenden Tagen 600 Schüsse abgefeuert hatten; alles, ohne uns irgendwelchen Schaden zuzufügen.

Der Erfolg des Tages war wieder eine bedeutende Verschiebung der Chancen zu unseren Gunsten, was auch die Italiener offenbar empfanden, denn man sah vom Passo Paradiso aus genau ihre nicht weniger als neunfache Verteidigungslinie, durch welche sie sich zu schützen trachteten.

Einen Angriff versuchten sie erst wieder am 7. August. Am 6. abends und in der Nacht zum 7. brach italienische Infanterie mit zwei Gebirgsbatterien nördlich der Forcellina di Montozzo nach Tirol ein, um durch das oberste Rocetal nach Pejo und von dort in den Rücken unserer Tonalestellung zu gelangen. Es glückte den Italienern, auf dem auch für Alpinisten mit der Warnung: „Nur für Schwindelfreie“ bezeichneten Felsenrücken des Crcavallo ihre Gebirgsartillerie